

Baustart für Mercks Azubi-Zentrum

Das Darmstädter Dax-Unternehmen beginnt mit den Arbeiten für den „Würfel“ auf der Knell / Die Fertigstellung ist bis 2024 geplant

Von Anja Ingelman

DARMSTADT. Nach zwei Jahren Planung beginnen die Arbeiten für Mercks markanten Würfelbau auf der Knell. Am Mittwoch erfolgte der Spatenstich, bis 2024 soll der Neubau fertiggestellt sein. Er soll in Zukunft Dreh- und Angelpunkt für die rund 600 Auszubildenden von Merck sein. Auf sieben Etagen und einer Fläche von 14 000 Quadratmetern werden Labore, Seminare und Werkstätten eingerichtet. Merck investiert dafür rund 70 Millionen Euro.

Der Dax-Konzern stellt nach eigenen Angaben jedes Jahr etwa 200 Auszubildende sowie duale Studenten ein und bildet in 25 Berufen aus. Bislang sind die Azubis in verschiedenen Gebäuden untergebracht, die zum Teil nicht mehr auf dem neusten Stand sind. Im „Würfel“ sollen alle Ausbildungseinheiten erstmals unter einem Dach arbeiten.

Der Blick über den Tellerrand ist dabei durchaus erwünscht. In den vergangenen Jahren hätten sich die Ausbildungsberufe stärker vernetzt, und auch im Berufsalltag komme dies immer mehr zum Tragen, sagt Merck-Standortleiter Matthias Bürk. Das Ausbildungszentrum sei deshalb auf interdisziplinäres Arbeiten ausgerichtet.

Das Chemie- und Pharmaunternehmen stärke damit den Standort Darmstadt, an dem man seit über 100 Jahren junge Menschen ausbilde. „Wir denken dabei nicht in Quartalen



Spatenstich mit (von links) Bildungsdezernent Holger Klötzner, Torsten Heinzmann von der IHK Darmstadt, Merck Ausbildungsleiter Thomas Koppe, Standortleiter Matthias Bürk und der angehende Chemielaborant Flávio Plösch stellvertretend für die Azubis. So soll das Gebäude mal aussehen (Bild rechts). Foto: Guido Schiek, Visualisierung: Merck



oder Jahren, sondern längerfristig“, sagt Bürk.

Durch die Berufsausbildung gewinnt Merck einen Großteil seiner Fachkräfte. Das Unternehmen beschäftigt heute knapp 11 500 Mitarbeiter am Stammsitz, etwa 30 Prozent davon habe man im eigenen Betrieb ausgebildet, sagt Thomas Koppe, Leiter für Aus- und Weiterbildung bei Merck. Im Schnitt übernehme Merck 90 Prozent der Azubis mit unbe-

fristetem Vertrag. Der Neubau werde die Qualität der Ausbildung noch verbessern. Durch kurze Wege und flexible Räume wolle man die Effizienz steigern, durch offenes Design die Zusammenarbeit erleichtern und ein Umfeld für Innovationen schaffen, so Koppe. „Es soll auch ein deutliches Signal gegen den Fachkräftemangel sein und junge Menschen ermutigen, die breiten und vielfältigen Entwicklungsmöglichkei-

ten bei uns zu nutzen.“ Das Darmstädter Aushängeschild erhalte nach wie vor viele gute Bewerbungen. Doch in vielen kleineren Unternehmen sei das anders, sagt IHK-Teamleiter Ausbildung Torsten Heinzmann. Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Bezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt Rhein Main Neckar war in den vergangenen Jahren stark rückläufig. Wur-

den 2019 noch 3500 Ausbildungsverträge abgeschlossen, waren es 2020 nur 2950 Verträge und im vergangenen Jahr 2850, rechnet Heinzmann vor. „Corona hat hier massiv eingeschlagen.“ Die Zahl der von Firmen angebotenen Lehrstellen sei dagegen fast gleich geblieben. „Wir haben eindeutig ein Nachfrage-Problem.“

In Gang gekommen sei der Wandel schon vor der Pandemie. Hauptgründe seien der de-

mografische Wandel und die zunehmende Akademisierung. Über die Hälfte der Schulabgänger in der Region entscheide sich heute für ein Studium, so Heinzmann.

Die IHK und die Stadt Darmstadt erhoffen sich durch das Merck-Gebäude eine Art Signalwirkung, um die duale Ausbildung wieder aufzuwerten. Dafür wolle man an einem Strang ziehen, so Darmstadts Bildungsdezernent Holger Klötz-

ner (Voll). Bei den Berufsschulen sei er selbst in der Pflicht, „hier muss sich einiges tun“. Klötzner ist selbst mit einer dualen Ausbildung zum Fachinformatiker ins Berufsleben gestartet und hat damit gute Erfahrungen gemacht, wie er betont.

Dass Merck bei der Planung des neuen Learning Centers großen Wert auf nachhaltiges Bauen legt, dürfte der Stadt ebenfalls entgegenkommen. Die Energieversorgung basiert auf einem Mix: Auf dem (begrünten) Dach werden Fotovoltaik-Anlagen angebracht, die unbebauten Flächen werden für Geothermie genutzt, und es werden Wärmepumpen eingebaut.

So weit es möglich sei, nutze man nachhaltige Baumaterialien, die frei von Lösemitteln und wiederverwendbar seien sowie aus der Region stammten. So wolle man den Energieverbrauch im Vergleich zu konventioneller Bauweise um rund 60 Prozent reduzieren, sagt Standortleiter Bürk.

Das Merck-Ausbildungszentrum ist neben der Firmenzentrale der Isra Vision AG das zweite neue Gebäude, das neben der Entega-Zentrale in die Höhe wächst. Die Frankfurter Straße in dem Abschnitt soll umgestaltet werden und Allee-Charakter erhalten. Damit bekommt die ehemalige Brachfläche auf der Knell ein neues Gesicht und wird zum Hingucker für Passanten und den vorbeifahrenden Verkehr.